

Big Bend Nationalpark Texas

Wir sind ja bisher auf unserer Reise was das Wetter anbelangt nicht sehr verwöhnt worden. Es kann daher niemanden erstaunen, dass wir uns nach etwas Wärme sehnen. Unser nächstes Ziel, der Big Bend Nationalpark liegt nun nicht gerade an der Strasse und ist nur über einen Schlenker entlang der Mexikanischen Grenze zu erreichen. Wir lesen aber im Reiseführer dass hier die Bodentemperaturen im Sommer über 80°C erreichen können, es sollten also für uns ideale Temperaturen zu erwarten sein. Nichts wie hin um unsere tiefgefrorenen Knochen mit Sonnenschein und Wärme zu versorgen.

Kurz vor New Orleans treffen wir auf ein anderes reisefreudiges Paar aus Deutschland, Sabine, Emma und Markus. Sie sind mit einem Steyer 4x4 unterwegs und haben in etwa die gleiche Route wie wir. Kurzentschlossen entscheiden wir, uns ab und zu, für einige Tage zu treffen, so zum ersten Mal im Big Bend. Vielleicht sollte ich noch erwähnen, dass die drei keine Dreierbeziehung pflegen, Emma ist ihr Hund!



Sabine und Emma

Amerikaner scheuen Mexiko und die Mexikaner wie der Teufel das Weihwasser. Wenn wir zwischendurch den Amis erklären, dass wir demnächst quer durch Mexiko fahren wollen, bekreuzigen sie sich und rufen nach dem nächsten Exorzisten. Wir wählen zum Eingewöhnen die Strasse nahe der Grenze zu Mexiko um zum Big Bend zu gelangen. So sind wir nicht erstaunt, dass wir mehrmals kontrolliert werden und sogar unsere Pässe mit dem Einreisevisum vorweisen müssen. Hier an der Grenze fahren mehr Border Control Beamte durch die Gegend als die Schweiz insgesamt Grenzwächter hat. Erstaunlich ist, dass wir trotz allem ohne Probleme entlang der Grenze wild stehen können. Neben der Strasse verläuft eine Schotterpiste und da unser Schlafplatz nicht weit davon entfernt liegt muss ich einmal untersuchen gehen was dies soll. Eine gut geteerte Strasse und daneben eine Schotterpiste vom feinsten macht nun wirklich keinen Sinn, nicht einmal hier in Amerika, so jedenfalls denkt der normale Schweizer. Ich werde auch bei näherer Betrachtung nicht schlauer und vergesse die Piste vorerst.

Da wir entgegen den Erwartungen aller Amerikaner in der Nacht nicht von mexikanischen Banditen überfallen wurden, verbringen wir eine wunderbar ruhige Nacht mitten in der Pampa. Fröhlichmorgens, beim Frühstück, wird auch das Rätsel um die super schöne Piste gelöst. Ein Wagen der Border Control fährt ganz langsam diese Piste ab, hinter dem Auto zieht er über die ganze Breite der Piste Reifen nach. Als er zu der Stelle kommt wo der Schweizer herumgetrampelt ist, steigt er aus und untersucht den Boden. Die Piste dient nur zur Kontrolle ob jemand illegal die Grenze überquert hat, anhand der Fussspuren im Schotter ist dies sehr gut zu sehen.



Felsformation im Big Bend

Im Big Bend leben unter anderem 400 Vogelarten, Klapperschlangen, Bären, Berglöwen, Coyoten, Hasen und die Kangaroo Ratte, gesehen haben wir etwa 20 Hasen und eine Klapperschlange. Die dafür wieder einmal so nahe, dass es für den Schreck des Monats reichte.

Wie ein junges Reh bin ich durch die Hügel gehüpft, na ja wenigstens wie ein alter Bock.

Jedenfalls springe ich von einem Felsblock auf den anderen um nach erfolgtem besteigen eines Hügels wieder zum Pepamobil herunterzusteigen. Ich mache auch erheblichen Lärm, angeblich soll dies ja die Schlangen vertreiben, (ich würde gerne einmal wissen wer solchen Scheiss erzählt).

Plötzlich nach einem weiteren sauber durchgeführten Sprung, ein Geräusch, ich dreh den Kopf und etwa 50 bis 70 cm neben mir eine prächtige Klapperschlange.

Wäre ich 40 cm weiter links gesprungen hätte sie wohl zugebissen. Tödlich sind die Viecher ja nicht, wenn innerhalb von 12 Stunden ein Gegengift gespritzt werden kann.



Neben Klapperschlangen kann der Big Bend Nationalpark auch mit einigen schönen Pisten dienen, auf denen wir unser Pepamobil wieder einmal artgerecht bewegen können. Zehn Tage durchfahren wir den Park, wann immer möglich auf diesen Pisten, wie schon erwähnt, zusammen mit Sabine, Markus und Emma, denn es macht einfach mehr Spass nach anstrengender Pistenfahrt zu viert, bei einem Bier über die brutale Schräglage die gemeistert wurde zu diskutieren.



schöne Schräglage von Markus und noch schönerer Schlafplatz

Im Sommer können die Bodentemperaturen im Big Bend über 80°C ansteigen, dass die Temperaturen aber deutlich unter 0°C sinken können hat uns natürlich niemand gesagt, von wegen Mexiko und warm!
Diese Bilder sind aber sogar für unsere Verhältnisse eher ungewöhnlich.



Kakteen und Bäume unter einer dicken Eisschicht

Eigentlich stimmt es ja gar nicht was ich da erzähle, es ist ja noch der Rio Grande zwischen uns und Mexiko. Saukalt ist es also in Texas und nicht in Mexiko.
Dafür ist der Rio Grande eher eine Enttäuschung mit einem Rio Grande hat dieses Gewässer rein gar nichts zu tun, ist doch jeder Fluss in der Schweiz breiter als diese Pfütze. Wieder viel Name für nichts. Da sieht der Fachmann wieder einmal wie Prioritäten falsch gesetzt wurden. Hätten die den Fluss doppelt so breit gebaut, er ist ja die Grenze zu Mexiko, müssten sie jetzt nicht jeden Tag mit angehängten Reifen die Piste abfahren um illegale Mexikaner einzusammeln.



Rio Grande, deutlich zu sehen, links USA, rechts Mexiko

Die Landschaft gegen Norden nach Carlsbad führt durch Ölland, links und rechts der Strasse nur Ölpumpen, und Unmengen von Lastwagen die Wasser zu den Ölfeldern bringen und das geförderte Öl zurückholen. Die ideale Filmkulisse für einen Film über Depressionen.

In der Nähe von Carlsbad sind aber die Carlsbad Höhlen und für jeden, der aussergewöhnliche Löcher im Boden mag ein obligatorischer Stopp.

Das Guadalupe Bergmassiv, vor 250 Millionen Jahren ein Riff im damals vorhandenen Meer, ist heute fast wie ein Schweizer Käse durchlöchert. Nicht so fein im Geschmack dafür wesentlich grösser. Schon alleine der Abstieg in die Höhle dauert fast eine Stunde, wohlgermerkt über einen sehr gut ausgebauten gepflasterten Weg.



250 Meter unter der Erde liegen die Haupthöhlen

Sprachlos erreichen wir die Haupthöhle und sind wirklich erstaunt, dass es noch möglich ist das bisher gesehene nochmals zu übertreffen.

Im Besucherzentrum erhalten wir die Auskunft, dass eine Stunde für den Abstieg und eine Stunde für die Haupthöhle mehr als ausreichend sei. Nach fünf Stunden sehen wir wieder das Tageslicht und hätte ich Renate nicht leicht angetrieben, vermutlich wäre sie heute immer noch in der Höhle.



so schön kann die Natur sein

Vor uns liegen über 200 km Ödland bis White Sands, unserem nächsten Ziel. Wieder sind es die Ölpumpen die uns lange Zeit begleiten. Zwar ist es eingezäuntes Farmland, links und rechts der Strasse, doch weit und breit keine Kuh zu sehen.

Wenigstens ist es hier recht einfach geeignete Schlafplätze zu finden. Sobald wir ein offenes Tor finden entern wir das dazugehörige Land und stellen uns einige hundert Meter von der Hauptstrasse entfernt in die Pampa. Nach 30 Minuten schaut auch schon unser Nachbar (wie sich herausstellt der Besitzer) für einen kleinen Schwatz vorbei. Er ist Mexikaner und hat gegenüber fremdländischen keine Bedenken.

Als Renate noch anfängt spanisch mit ihm zu parlieren möchte er sie sogar fast heiraten oder adoptieren, jedenfalls dürfen wir die Nacht hier verbringen.



unser Schlafplatz beim Lieblingsmexikaner

Kurz vor Alamogordo überqueren wir die Sacramento Mountains. Da diese nur knapp 100 km von der Mexikanischen Grenze entfernt liegen kann es nicht wirklich erstaunen, dass wir auf 2800 Meter durch Schneefelder fahren. Leben eigentlich in Mexiko auch Eskimos? Ich muss einmal im Wikipedia nachschlagen.

Ist egal, von der Passhöhe geht die Strasse in einem kontinuierlichen Gefälle hinunter nach Alamogordo und von oben ist im Tal das Schneefeld sehr gut zu sehen.

Kurz vor dem White Sands NP verbringen wir die Nacht an einem kleinen übriggebliebenen See. Renate möchte am Morgen ganz früh in den NP fahren um dort in den Schneefeldern den Sonnenaufgang zu fotografieren.

Zeitig gehen wir also ins Bett. Sonnenaufgang ist kurz nach 7 Uhr, im Reiseführer haben wir noch kurz nachgeschlagen, der Park öffnet um 7 Uhr, es passt also alles wunderbar.

Am nächsten Morgen, es ist zehn vor sieben wird kurz zusammengepackt, Frühstück gibt es nach den ersten super schönen Bildern im Park, fahren wir sofort los und sind auch einige Minuten vor sieben vor der geschlossenen Schranke.



wieder ein weiterer schöner Schlafplatz kurz vor dem White Sands NP

Es hat uns schon etwas erstaunt, dass es noch stockdunkel ist, doch noch mehr erstaunt uns das Schild an der Schranke, dass darauf hinweist, der Park öffnet um 09 Uhr!

Was nun? Normalerweise liegen die Besucherzentren ja immer einige Kilometer im Parke. Nicht aber hier, keine fünf Meter hinter der Schnellstrasse, jetzt stehen wir vor dieser blöden Schranke. Hinter der Schranke ein riesiger Parkplatz. Wir sind noch am Überlegen als neben uns ein Auto hält und die Putzfrau vom Dienst aussteigt und sich am Schloss zu schaffen macht.

Da sie mir sofort sympathisch ist mache ich sie auf unser Problem aufmerksam.

„Ja eigentlich sei ihr das Schild auch nicht klar, normalerweise öffne der Park ja um 8 Uhr“.

„Ob wir schon auf den Parkplatz fahren dürften?“ meine Frage, „wir würden sie auch garantiert nicht beim Putzen stören! Na ja eigentlich sei es ja verboten, aber wir würden hier wirklich ungünstig stehen also los rein mit euch und so oder so, ab acht Uhr könnt ihr in den Park, das Besucherzentrum öffnet aber erst um neun Uhr“.



White Sands NP

Wir stehen also kurz vor halb acht auf dem Parkplatz, immer noch ist es stockdunkel, daher versuchen wir es einmal mit Frühstück. Nach dem Essen, es ist inzwischen halb neun und fängt langsam an hell zu werden, kommt uns die ganze Sache wirklich komisch vor.

Immer noch ist die Schranke geschlossen und ab acht Uhr sollte ja der Park offen sein.

Punkt neun Uhr, inzwischen sind einige Angestellte eingetroffen, rütteln wir an der Einganstüre vom Besucherzentrum und wollen rein. Das die Amis aber auch nie pünktlich sein können, haben die eigentlich keine Uhren?

Vermutlich haben wir die Angestellten beim Schlaf gestört. Endlich kommt ein Uniformierter Typ daher und fragt uns was wir wollen. So blöd können nun wirklich nur die Amis fragen.

Seit über 2 Stunden warten wir hier vor den geschlossenen Türen vom Nationalpark und wieso?

Denkt der Typ ich will ihm einen neuen Schlafanzug verkaufen?

Dem werde ich aber eine gesalzene Antwort geben, „Macht endlich auf ihr Schlafmützen, es ist neun Uhr, wir wollen in den Park, schlafen könnt ihr danach wieder in Ruhe“.

Der ist aber völlig unbeeindruckt und meint: „Stellt besser eure Uhr auf die richtige Zeit, hier im Westen ist es eine Stunde früher, also erst acht Uhr!!!!!!“

Okay, okay, kein Kommentar, jedenfalls wissen wir jetzt auch wieso hier um 7 Uhr noch stockdunkle Nacht herrscht.



Wir werden aber belohnt mit einem super schönen Schneefeld, es präsentiert sich uns frühmorgens ohne jede Fussspuren. Wie wir etwas später erfahren war der Park fast sechs Wochen gesperrt. Der Nationalpark liegt in einem Raketenversuchsgelände und einige Wochen zuvor war ein Flugkörper ausser Kontrolle geraten und abgestürzt. Es hat so lange gedauert die Überreste einzusammeln und verseuchtes Gebiet zu reinigen. Am Abend ist der Park verwüstet. Wir wollten noch einige Bilder im Sonnenuntergang knipsen. Nebst Hunderten von Leuten die in den Dünen rumlümmeln, mit gemieteten Schlitten die Dünen hinuntergleiten, ist auch fast alles was ein Mensch an Kleidung tragen kann in der Gegend verstreut. Das einmal ein Handschuh verloren geht oder ein Flasche liegen bleibt kann ich ja nachvollziehen. Wenn aber jemand seine Hose zum trocknen in den Schnee legt und danach in der Unterhose nach Hause geht, dies braucht doch sehr viel Vorstellungskraft.

Inzwischen hat wohl jeder verstanden, dass trotzdem der White Sands NP so nahe an der Mexikanischen Grenze liegt und wir uns hier die Knochen abfrieren, es kein Schnee ist sondern Sand. Trotzdem, bleibt es ein komisches Gefühl über diese weisse Fläche zu fahren. Es sieht wirklich aus wie Schnee und die über lange Jahre angeeignete Reaktion jahrelanger Winterfahrten kann nicht einfach abgelegt werden.



Renate im weissen Dünenfeld



Alter Bock beim Absprung

Schlag auf Schlag geht es weiter, der Westen hat hier wirklich viel mehr zu bieten als der von uns bisher durchfahrene Osten der USA.

Nächste Station ist die White Sands Missile Range. Auf diesem Bauernhof werden für einmal keine Kühe und Rinder gehalten sondern Raketen gezüchtet.

Alles was einmal geflogen ist oder in Zukunft noch fliegen wird, ausser Flugzeugen, wird hier getestet. Es ist das Raketenerprobungsgelände der US Streitkräfte. Unter dem Motto je Fliegen desto Tot wird hier alles hergestellt und erprobt was ein menschliches Gehirn sich ausdenken kann um ein anderes menschliches Gehirn am zukünftigen Denken zu hindern.

In der Ausstellung sind fast alle je hergestellten Typen von Raketen, Granaten und anderen niedlichen Utensilien zu sehen die es ermöglichen aus weiter Ferne möglichst viel Zerstörung anzurichten. Nicht auszudenken, wo die Menschheit heute stehen würde, wenn all dies in wirklich vernünftiges investiert worden wäre.



Fat Boy ein solches Stück hat einmal Hiroshima vernichtet

Tragisch wird es, wenn wir daran denken dass es ja immer noch in Betrieb ist, alles was wir hier zu sehen bekommen ist ja schon überholt. Inzwischen sind schon viel funktionellere Geschosse auf dem Markt zu haben. Was ist da wohl für ein Geschoss abgestürzt um einen Nationalpark für mehrere Wochen zu schliessen?

Erstes Gebot bei der AC Ausbildung im Militär war damals, ist der Mensch erst einmal verseucht, lass ihn nicht mehr in den Bunker, oder wasche ihn wenigstens gründlich, damit er nachts nicht mehr so stark leuchtet! Oder so ähnlich.

Also werden wir zuerst die City of Rocks und danach gleich die Gila Hot Springs anfahren und uns einer gründlichen Reinigung unterziehen, sicher ist sicher.

City of Rock hat nun, wie ihr vielleicht irrtümlich denkt, überhaupt nichts mit Rock on Roll zu tun. Vielmehr handelt es sich dabei um willkürlich hingeworfene Felsbrocken in einer sonst ebenen Landschaft. So wenig braucht es um einen State Park zu erstellen. Wer auch immer die Welt erbaut hat, hier fragen wir uns einmal mehr, was hat sich der Typ dabei gedacht?



Noch einige Fotos weil es so schön war!





Bisher zurückgelegte Strecke in den USA 11800 km

Zurzeit in Tucson Arizona, es bleibt uns noch ein weiterer Monat bevor wir nach Kanada ausreisen müssen. Grober weiterer Reiseplan: Las Vegas, San Francisco, Seattle, Kanada.